

Rauchen ist eine Selbstverständlichkeit in vielen linksradikalen Räumen. Da von staatlicher Seite fast überall das Rauchverbot in öffentlichen Räumen durchgesetzt wird, gilt es fast schon als widerständige Praxis, das Rauchen eben nicht einzuschränken. Uns geht es nicht darum, staatliche Verordnungen oder Verbote zu befolgen, aber wir glauben, dass es aus einer linksradikalen Perspektive dennoch gute Gründe gibt, rauchfreie Räume zu schaffen.

Diskriminierungen und Ausschlüsse gibt es in dieser Gesellschaft bereits zu oft, unser Ziel sollte es daher sein, möglichst viele Menschen einzubeziehen. Wer sich nicht in verrauchten Räumen aufhalten kann oder will, hat häufig keine Möglichkeit, an Kufas, Vorträgen, Workshops oder Soli-Partys teilzunehmen.

Besonders Menschen mit Asthma und ähnlichen Erkrankungen, schwangere Personen, Kinder und ihre Bezugspersonen werden ausgeschlossen, wenn sie keine Nachteile hinnehmen möchten. Andere wollen nicht ständig passiv rauchen, bekommen Kopfschmerzen und Atemprobleme oder sind genervt, dass im Anschluss Kleidung und Haare weiterhin nach Rauch riechen.

Die Gründe, warum Menschen verrauchte Räume meiden, sind vielfältig und individuell. Sie sollten Beachtung finden und ernst genommen werden. Wir akzeptieren, dass auch Rauchen ein Bedürfnis bzw. eine Sucht ist und wollen das nicht in Frage stellen oder jemandem belehren. Uns geht es darum, dass die Wünsche von möglichst vielen Menschen berücksichtigt werden.

Rauchfreie Räume sind unserer Meinung nach weniger ausschließend, als Räume in denen geraucht werden darf. Wenn dies jedoch nicht komplett umgesetzt werden kann oder soll, hier ein paar Vorschläge, wie Veranstalter*innen und Raucher*innen auf verschiedene Bedürfnisse eingehen können:

- Wenn es mehrere Räume gibt, besteht die Möglichkeit, einen Raucher*innen- und einen rauchfreien Raum zu schaffen.
- Veranstaltungsräume oder Kneipen, in denen bisher jeden Abend geraucht wird, können rauchfreie Abende oder Zeiten anbieten z.B. an bestimmten Wochentagen, während des Essens oder während eines Vortrags.
- Raucher*innen könnten das Rauchen auf ein Minimum beschränken oder vor die Tür gehen.
- Menschen, die drinnen rauchen wollen, können die anderen Anwesenden fragen, ob diese damit einverstanden sind. Auf diese Weise wird mit der Norm gebrochen, dass Rauchen selbstverständlich ist, und möglicherweise ein Konsens gefunden.
- Bei rauchfreien Veranstaltungen, Vorträgen und Konzerten können nach Absprache Pausen eingeplant werden, damit Raucher*innen nichts verpassen.

Dies sind Anregungen und keine Pauschallösungen. Wir sollten anfangen, darüber nachzudenken, wer durch Rauchen ausgeschlossen wird und wie wir Räume so gestalten können, dass sich dort mehr Menschen wohl fühlen können.

Für Nachfragen und alles weitere: frischerwind@riseup.net

